

# Atomdebatte auch in Österreich

Umweltminister Nikolaus Berlakovich (ÖVP) sieht die Lage in Japan nach dem katastrophalen Erdbeben und den atomaren Folgen als „sehr dramatisch“ an.

Der Minister bekräftigte seine Forderung nach „Stresstests“ für europäische Atomkraftwerke. „Es muss einfach nachgewiesen werden, wie erdbebensicher die AKWs sind. Wie funktioniert das Kühlsystem, wie schaut's mit der Reaktorhülle aus, mit den Stromaggregaten? Das muss rasch erfolgen, um den Menschen Sicherheit zu geben“, so Berlakovich.

Natürlich handle es sich um die Kompetenz der Nationalstaaten. „Aber hier muss die EU-Kommission aktiv werden. Das ist ein gesamteuropäisches Anliegen.“ Die Sitzung der Atomaufsichtsbehörden auf Ebene der EU-Länder sei der „ideale Zeitpunkt“, das Thema voranzutreiben.

## Grüne wollen weltweiten Atomausstieg

Beim Koalitionspartner SPÖ kam Berlakovichs Forderung dennoch nicht gut an. „Stresstests“ seien eine „Placebo-Aktion“, so SPÖ-Umweltsprecherin Petra Bayr, die Gespräche mit AKWs betreibenden Nachbarländern über einen Atomausstieg verlangte. Österreichs Grüne sprachen sich für einen weltweiten Ausstieg aus der Atomenergie aus. Ein erster Schritt müsse die sofortige Stilllegung europäischer Risikoreaktoren sein, so Bundessprecherin Eva Glawischnig.

## Strache: „Völliger Irrweg“

Für FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache ist durch die Ereignisse in Japan einmal mehr belegt, dass Nuklearkraftwerke ein völliger Irrweg seien. Leider hätten die verantwortlichen Politiker und Energiekonzerne 25 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl offenbar noch immer nichts dazugelernt, kritisierte er in einer Aussendung. Europa müsse jetzt ernsthaft mit dem Ausstieg aus der Atomenergie beginnen.

BZÖ-Chef Josef Bucher forderte in seiner Funktion als Kärntner BZÖ-Obmann eine gemeinsame Initiative von Land und Bund für eine rasche Schließung des AKW Krsko in Slowenien.

---

Publiziert am 14.03.2011